

Quarzsande bei Uhry

Ludger Feldmann *



Abb. 1: Quarzsand in der Grube Evers bei Uhry

Beschreibung des Objektes

Zwischen Uhry und Rhode nördlich von Königslutter wird in mehreren Gruben weißer Quarzsand abgebaut. In der östlichen Grube wird der Sand mit einem Saugbagger gewonnen und als Rohstoff für Gießereien und die Glasherstellung verwendet, in der westlichen Grube (Foto) wird vor allem der über dem Sand liegende Kies abgebaut. Bei dem Sand handelt es sich um reinsten Quarzsand, wie er nur selten zu finden ist. Er ist vor ca. 70 Millionen Jahren an einer Flussmündung in einem großen Delta abgelagert worden. Zu dieser Zeit herrschte ein subtropisches Klima vor, bei dem es durch intensive Verwitterung zur Auflösung fast aller Minerale kam, so dass nur Quarz zurückblieb. Dieser wurde dann von Flüssen zum Meer transportiert und an der Küste abgelagert. Zu jener Zeit hat der Raum Niedersachsen das Aussehen der heutigen Karibik mit weißen Stränden und Palmen gehabt. Die Sande sind nachträglich noch verstellt worden. In der westlichen Grube der Firma Evers ist über den Sanden in der Eiszeit Kies abgelagert worden, der zahlreiche große Findlinge enthält (Endmoränen-Kies).



* Institut für Geologie und Paläontologie, TU Clausthal, Leibnizstr. 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld

Anfahrt:

Autobahn A2 Hannover – Berlin, Anschlussstelle Königslutter, links ab Richtung Neindorf – Wolfsburg, in Neindorf an der Ampel rechts ab Richtung Rhode, Rennau, an der nächsten Kreuzung rechts ab Richtung Uhry, vor der Autobahnüberführung rechts Richtung Kiesgrube oder links Richtung Sandgrube.

Von Königslutter aus kommend Richtung Autobahn, ca. 1 km hinter dem Ortsausgangsschild rechts ab Richtung Beienrode, Uhry.

Literatur zum Geotop:

Zuncke, G. (1957): Zur Stratigraphie und Tektonik der Dorm-Rieseberg-Achse. – Dissertation Technische Hochschule Braunschweig: 101 S.; Braunschweig. Look, E.-R. (1985): Geologie, Bergbau und Urgeschichte im Braunschweiger Land. – Geologisches Jahrbuch, A 88: 452 S., 181 Abb., 18 Tab., 1 Kt.; Hannover [2. Aufl.]. Die Gesamtsituation in der westlichen Grube wird beschrieben bei: Feldmann, L. (2002): Das Quartär zwischen Harz und Allertal mit einem Beitrag zur Landschaftsgeschichte im Tertiär. – Habilitationsschrift Technische Universität Clausthal: 178 S.; Clausthal-Zellerfeld.

Welche Karten gibt es - Topographie, Geologie:

Topogr. Karte 1 : 25.000, Blatt 3631 Groß-Twülpstedt, Geol. Karte 1 : 25.000, Blatt 3631 Groß-Twülpstedt, Topogr. Karte 1:50.000, Blatt L 3730 Königslutter am Elm, Geologische Wanderkarte 1:100.000 Braunschweiger Land, Geol. Übersichtskarte 1 : 200.000, Blatt CC 3926 Braunschweig

Handelt es sich um ein Naturschutzobjekt?:

nein

Was gibt es zu berücksichtigen:

In beiden Gruben wird abgebaut, sie sind nur nach Genehmigung durch die Grubenbetreiber (Firma Evers und Firma Schlingmeyer) zugänglich.

Was kann man sonst noch besichtigen:

Besuchenswert ist der Elm, Königslutter am Elm (kulturhistorisch), die Gletscherschrammen bei Velpke (in beiden Orten gibt es zahlreiche Einkehrmöglichkeiten) sowie der Findlingsgarten nördlich von Königslutter (ausgeschildert)

Wo kann man essen, übernachten:

Gaststätten und Hotels in den umliegenden Ortschaften sowie in Königslutter und Helmstedt

Herausgeber und Fachbehörde für den Geotopschutz:

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, Stilleweg 2, 30655 Hannover
Tel.: 0511-643-0, 0511-643-2304;
www.lbeg.niedersachsen.de

Internet-Adressen:

www.nlfb.de/geologie/anwendungsgebiete/geotop_tag_2003.htm, www.tag-des-geotops.de, www.dgg.de, www.geo-top.de, www.geotope.de, www.geoakademie.de, <http://www.femo-online.de>, <http://www.koenigslutter.de>



Abb. 2: Quarzsandw mit diskordanter Überlagerung quartärzeitlicher Sande und Kiese (Foto: Röhling, LBEG)

LBEG-Codierung: Geotop 3631-xx, TK25: 3631 Groß-Twülpstedt, R ?, H ?

Verantwortlich: LBEG: Dr. Heinz-Gerd Röhling